Kellerautomaten und kontextfreie Sprachen

Endliche Automaten reichen zur Beschreibung kontextfreier Sprachen nicht aus.

Bsp. $L = \{w \mid w \in \{a, b\}^* und \ w \ enthält \ ebensoviele \ a \ wie \ b \} L = bbababbabbaaaa$

Nichtdeterministischer Kellerautomat (NKA) (kontextfreie Sprachen)

 $M = (Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, k_0, E)$

Q = endliche Menge der Zustände

 Σ = Eingabealphabet

 Γ = Kelleralphabet

 δ = partielle Überführungsfunktion

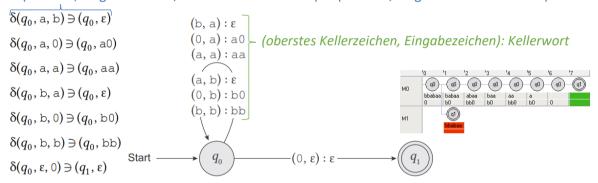
 $q_0 = Anfangszustand, q_0 \in Q$

 $k_0 = Kellervorbelegungszeichen, k_0 \in T$

 $E = Menge von Endzuständen, E \subseteq Q$

Der NKA $M_1 = (\{q_0, q_1\}, \{a; b\}, \{0, a, b\}, \delta, q_0, 0 \{q_1\})$ mit folgendem δ

δ (Zustand, Eingabezeichen, oberstes Kellerzeichen) \rightarrow (Zustand, Eingabezeichen im Keller)



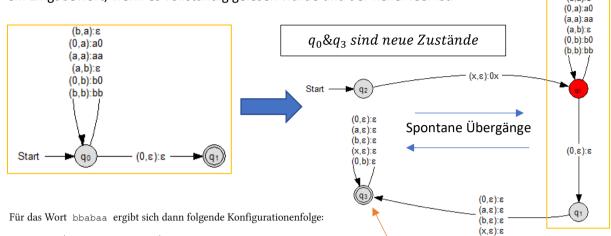
Zustand	Eingabezeichen	Keller (links: top of stack)			
q_0	bbabaa	0	Kellervorbelegungszeichen 0 (Oberstes Kellerzeichen, Eingabezeichen): Kellerwort		
q_0	babaa	b0	(0, b): b0	$\Rightarrow (q_0)$	
q_0	abaa	bb0	(b ,b): bb	$\rightarrow (q_0)$	
q_0	baa	b0	(b, a): ε	$\rightarrow (q_0)$	
q_0	aa	bb0	(b, b): bb	$\rightarrow (q_0)$	
q_0	a	b0	(b, a): ε	$\rightarrow (q_0)$	
q_0	ε	0	(b, a): ε	$\rightarrow (q_0)$	
q_1	ε	ε	(0, ε): ε	$\rightarrow (q_1)$	

Ein NKA akzeptiert das Eingabewort w genau dann, wenn

- a) w vollständig gelesen (abgetastet) wurde und
- b) Danach ein Endzustand eingenommen wurde oder nach spontanen Übergängen eingenommen werden kann. Der Kellerinhalt spielt dabei keine Rolle.

NKA 7 Tupel in äquivalenten NKA 6 Tupel Transformieren

Zu jedem 7-Tupel-NKA $M'=(Q', \Sigma', \Gamma', \delta', q_0', k_0', E')$ gibt es einen äquivalenten 6-Tupel-NKA $M=(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, k_0)$ (ohne Endzustand E) und umgekehrt. Der Automat akzeptiert ein Eingabewort, wenn es vollständig gelesen wurde und der Keller leer ist.



Zustand Eingabezeichen Keller (links: top of stack) bbabaa q_2 bbabaa 0x q_0 babaa b0x q_0 abaa bb0x q_0 baa b0x q_0 bb0x aa q_0 b0x q_0 0x q_0 q_1

 q_3 ist kein Endzustand! (Auto Edit akzeptiert nur 7 Tupel NKA)

Äquivalenz von NKA und kontextfreier Grammatik $\,\mathscr{L}_{ m kfS} = \mathscr{L}_{ m NKA}\,$

Eine Sprache L ist kontextfrei genau dann, wenn L von einem NKA akzeptiert wird.

Erzeugung eines äquivalenten NKA aus einer gegeben kfG $kfG \rightarrow NKA$

G = (N, T, P, s) $M = (Q, \sum, \Gamma, \delta, q_0, k_0) = (\{q_0\}, T, N \cup T, \delta, q_0, s)$

3

a) Für jede Regel $A \to \alpha \in P$ mit $\alpha \in (N \cup T)^*$ und $A \in N$ setze $\delta(q_0, \varepsilon, A) \ni (q_0, \alpha)$

 $\delta \; (Zustand, Eingabezeichen, oberstes \; Kellerzeichen) \; \textcolor{red}{\rightarrow} (Zustand, Eingabezeichen \; im \; Keller)$

Q = endliche Menge der Zustände

 $\Sigma = \text{Eingabealphabet}$

 $\Gamma = Kelleralphabet$

 δ = partielle Überführungsfunktion

 $q_0 = Anfangszustand, q_0 \in Q$

 k_0 = Kellervorbelegungszeichen, $k_0 \in T$

 $E = Menge von Endzuständen, E \subseteq Q$

b) Für alle Terminale $\alpha \in T$ setze $\delta(q_0, a, a) \ni (q_0, \varepsilon)$. Das top of stack wird verbrauchend gelesen und muss mit dem aktuellen Zeichen auf dem Eingabeband übereinstimmen.

$$G = (S, \{a, b\}, P, S)$$

$$M = (\{q_0, q_1, q_2\}, \{a, b\}, \{a, b, k, S\}, \delta, k, \{q_2\})$$

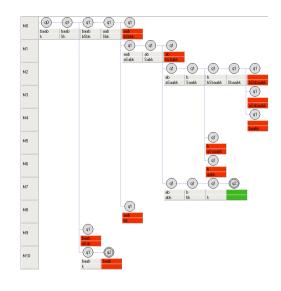
$$(oberstes Kellerzeichen, Eingabezeichen): Kellerwort$$

$$(S, \epsilon): \epsilon$$

$$(S, \epsilon): aSa$$

$$(S, \epsilon): bSb$$

Zustand	Eingabe	Keller	
q_0	baab	k	
q_1	baab	Sk	
q_1	baab	bSbk	
q_1	aab	Sbk	
q_1	aab	aSabk	
q_1	ab	Sabk	
q_1	ab	abk	
q_1	b	bk	
q_1	ε	k	
q_2	ε	ε	



Alter Zustand q_i

Neuen Zustand q_i

 $\left[q_i,k_i,q_j\right]$

Oberster Kellerzeichen k_i

Erzeugung eines äquivalenten kfG aus einer gegeben NKA

1. Fall: reines Entkellern bei $\delta(q, a, A) \ni (q', \varepsilon)$

Zustand	Eingabe	Keller	
q	аβ	Αγ	
q'	β	γ	

In der "Welt der Grammatiken" bedeutet das

$$[q, A, q'] \rightarrow a$$
.

2. Fall: genau ein Kellerzeichen bei $\delta(q, a, A) \ni (q_1, B)$

Zustand	Eingabe	Keller
q	аβ	$A\gamma$
q_1		Βγ
:		
q'	β	γ

In der "Welt der Grammatiken" bedeutet das

$$[q,A,q'] \rightarrow a[q_1,B,q'].$$

[q,A,q'] und $[q_1,A,q']$ sind Nichtterminale in G für alle $q'\in \mathcal{Q}.$

3. Fall: Kellerwort der Länge 2 bei $\delta(q,\,a,\,A)\ni(q_1,\,BC)$

Zustand	Eingabe	Keller	
\overline{q}	аβ	Αγ	
q_1		ВСү	
:			
q_2		Сү	
:			
q'	β	Υ	

In der "Welt der Grammatiken" bedeutet das

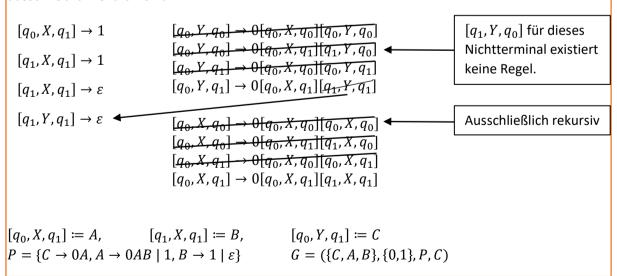
$$[q,A,q'] \rightarrow a[q_1,B,q_2] \ [q_2,C,q'].$$

 $[q,A,q'],\,[q_1,B,\,q_2]$ und $[q_2,\,C,\,q']$ sind Nichtterminale in G für alle $q',\,q_2\in\mathcal{Q}.$

$$\begin{split} P &= \{s \rightarrow [q_0, k_0, q] | & \text{ für alle } \quad q \in Q\} \\ & \cup \{[q, A, q'] \rightarrow a \mid \delta(q, a, A) \ni (q', \varepsilon)\} \\ & \cup \{[q, A, q'] \rightarrow a[q_1, B, q'] \mid \delta(q, a, A) \ni (q_1, B), \quad \text{für alle } \quad q' \in Q\} \\ & \cup \{[q, A, q'] \rightarrow a[q_1, B, q_2][q_2, C, q'] \mid \delta(q, a, A) \ni (q_1, BC), \quad [q_0, Y, \Box] \rightarrow 0[q_0, X, \diamondsuit][\diamondsuit, Y, \Box] \\ & \text{ für alle } \quad q', q_2 \in Q\} \qquad \text{Für alle Zustandskombinationen} \end{split}$$

Beispiel: $NKA M = (\{q_0, q_1\}, \{0,1\}, \{X, Y\}, \delta, q_0, Y)$ $\delta(q_0, 1, X) \ni (q_1, \varepsilon)$ $[q_0, X, q_1] \rightarrow 1$ $\delta(q_1, 1, X) \ni (q_1, \varepsilon)$ $[q_1, X, q_1] \rightarrow 1$ $[q_1, X, q_1] \rightarrow \varepsilon$ $\delta(q_1, \varepsilon, X) \ni (q_1, \varepsilon)$ $[q_1, Y, q_1] \rightarrow \varepsilon$ $\delta(q_1, \varepsilon, Y) \ni (q_1, \varepsilon)$ $[q_0, Y, \square] \rightarrow 0[q_0, X, \lozenge][\lozenge, Y, \square]$ Hilfestellung $[q_0, Y, q_0] \rightarrow 0[q_0, X, q_0][q_0, Y, q_0]$ $\delta(q_0, 0, Y) \ni (q_0, XY)$ $[q_0, Y, q_0] \rightarrow 0[q_0, X, q_1][q_1, Y, q_0]$ $[q_0, Y, q_1] \rightarrow 0[q_0, X, q_0][q_0, Y, q_1]$ $[q_0, Y, q_1] \rightarrow 0[q_0, X, q_1][q_1, Y, q_1]$ $[q_0, X, q_0] \rightarrow 0[q_0, X, q_0][q_0, X, q_0]$ $[q_0, X, q_0] \rightarrow 0[q_0, X, q_1][q_1, X, q_0]$ $\delta(q_0, 0, X) \ni (q_0, XX)$ $[q_0, X, q_1] \rightarrow 0[q_0, X, q_0][q_0, X, q_1]$ $[q_0, X, q_1] \rightarrow 0[q_0, X, q_1][q_1, X, q_1]$

Nun werden alle Regeln entfernt, welche Nichtterminale enthält, wofür es keine Regel gibt. Oder ausschließlich rekursiv sind.



Deterministischer Kellerautomat

 $\mathcal{L}_{\mathit{DKA}} = \mathcal{L}_{\mathit{dkfS}} = \mathcal{L}_{\mathit{LR(k)}}$

 $M = (Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, k_0, E)$

Q = endliche Menge der Zustände

 Σ = Eingabealphabet

 Γ = Kelleralphabet

 δ = partielle Überführungsfunktion

 $q_0 = Anfangszustand, q_0 \in Q$

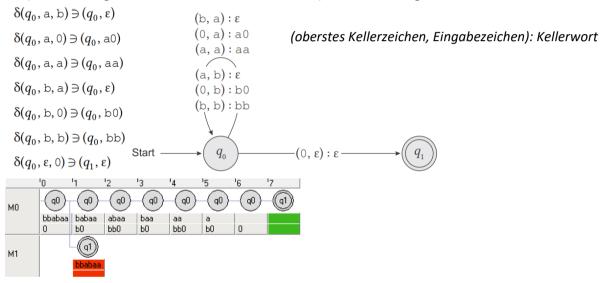
 $k_0 = Kellervorbelegungszeichen, k_0 \in T$

E = Menge von Endzuständen, E ⊆ Q

Ein DKA stoppt, wenn das Eingabewort vollständig abgetastet wurde und kein weiterer spontaner Zustandsübergang vorhanden ist. Falls es komplett abgetastet wurde und ein spontaner Übergang ist möglich, wird dieser aufjedenfall ausgeführt.

Der NKA $M_1 = (\{q_0, q_1\}, \{a; b\}, \{0, a, b\}, \delta, q_0, 0 \{q_1\})$ mit folgendem δ

δ (Zustand, Eingabezeichen, oberstes Kellerzeichen) → Zustand, Eingabezeichen im Keller



Zustand	Eingabezeichen	Keller (links: top of stack)		
q_0	bbabaa	0	0 Kellervorbelegungszeichen 0 (Oberstes Kellerzeichen, Eingabezeichen): Kellerwort	
q_0	babaa	b0	(0, b): b0	$\Rightarrow (q_0)$
q_0	abaa	bb0	(b ,b): bb	$\rightarrow (q_0)$
q_0	baa		(b, a): ε	$\rightarrow (q_0)$
q_0	aa	bb0	(b, b): bb	$\rightarrow (q_0)$
q_0	a	b0	(b, a): ε	$\rightarrow (q_0)$
q_0	ε	0	(b, a): ε	$\rightarrow (q_0)$
q_1	ε	ε	(0, ε): ε	$\rightarrow (q_1)$

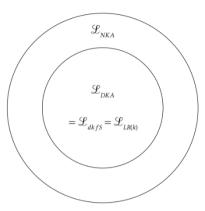
DKA vs. NKA

Für manche kfS kann ein NKA, jedoch kein äquivalenter DKA angegeben werden.

$$\mathcal{L}_{DKA} \subseteq \mathcal{L}_{NKA}$$

Der DKA verfügt über keine Mittel, um festzustellen, ob die Wortmitte erreicht ist. Genau das ist die Voraussetzung, um den Vorgang des Kellerns zu beenden und auf Entkellern umzuschalten.

DKA beschreibt die Sprache der *deterministisch kontextfreien Sprachen* (*dkfS*). Sie bilden die für die Programmiersprachen wichtigste Sprachklasse und stimmen mit den sogenannten LR(k)-Sprachen überein.



Optimierung kontextfreier Grammatiken

Was für die Lesbarkeit und die Beherrschung der Komplexität des Entwurfsprozesses zuträglich ist, kann für den Prozess der Syntaxanalyse unnötigen Ballast bedeuten. Unnütze Nichtterminale führen beim praktischen Parsing zu vermeidbaren Zuständen und zeitaufwendigen Übergängen.

Unnütze Nichtterminale ausfiltern

- a) Auf das Spitzensymbol s kann nicht verzichtet werden, da es Ausgangspunkt ist.
- b) Für alle $X \in N$ mit $X \neq s$ gilt
 - 1. X darf nicht gestrichen werden, wenn es mindestens ein Wort $w \in T^+$ gibt
 - 2. Wenn X in wenigstens einer von Spitzensymbol aus erreichbaren Satzform vorkommt.

$$G = (N, T, P, s)$$

$$G = (\{A, B, C, D, E, F\}, \{a, b\}, P, A)$$

$$P = \{A \rightarrow aBb \mid aA \mid D, D \rightarrow E, E \rightarrow ab, B \rightarrow Fa, C \rightarrow abba\}$$

$$M_1 = \{X \mid X \in N \text{ und } (X \rightarrow \alpha) \in P, mit \alpha \in T^+\}$$

$$M_1 = \{E, C\}$$

$$M_1 = \{E, C\}$$

 $M_{i+1}=M_i\cup\{X|X\in N\ und\ (X\to\alpha)\in P, mit\ \alpha\in (M_i\cup T)^+\}, i\geq 1$ $M_2=M_1\cup\{D\mid D\in N\ und\ (D\to\alpha)\in P, mit\ \alpha\in (M_1\cup T)^+\}=\{E,C,D\}$ $M_3=\{E,C,D,A\}=M_4$ Die Bildung der Mengen M_i wird bei Menge M_n beendet, wenn sich M_n nicht von M_{n+1} unterscheidet. Somit n=3

Die ursprüngliche Grammatik G wird reduziert zu

$$G' = (N', T', P', s') = (\{A, C, D, E\}, \{a, b\}, P', A)$$

 $P' = \{A \rightarrow aA \mid D, D \rightarrow E, E \rightarrow ab, C \rightarrow abba\}$

In P' werden nun alle Regeln $X \to a$ gestrichen, die auf der rechten "tote Nichtterminale" Y enthalten, d.h. $Y \in (N \setminus M_n)$ und $Y \in a$.

$$\begin{split} &M'_1 = \{s\} = \{A\} \\ &M'_{i+1} = M'_i \cup \{X \mid X \in N' \ und \ (Z \to \alpha X \text{f.}) \in P' \ mit \ \alpha, \text{f.} \in (N' \cup T')^*, Z \in M'_i\} \\ &M'_{i+1} = M'_i \cup \{X \mid X \in N' \ und \ M'_i \to \alpha X \text{f.} \in P' \ ...\} \\ &M'_2 = \{A, D\} = M_1 \cup \{D \mid D \in N' \ und \ (A \to \alpha D \text{f.}) \in P' \ mit \ \alpha, \text{f.} \in (N' \cup T')^*, A \in M'_i\} \\ &M'_3 = \{A, D, E\} = M_4 \qquad \text{Somit } n = 3 \\ &G''(N'', T'', P'', s'') = (\{A, D, E\}, \{a, b\}, \{A \to aA \mid D, D \to E, E \to ab\}, A) \end{split}$$

Optimierung von kfG Kettenregeln

$$G = (\{A, B, S\}, \{b\}, \{S \to A, A \to B, B \to b\}, S)$$

- a) Bilde die Menge M aller Paare $A, B \in NxN$ mit $A \Longrightarrow^* B$. $M = \{(S, S), (S, A), (S, B), (A, A), (A, B), (B, B)\}$
- b) Bilde die reduzierte Grammatik' G' = (N, T, P', s) $P' = \{X \to \mathcal{B} \mid (X, Y) \in M \ und \ (Y \to \mathcal{B}) \in P, \mathcal{B} \notin N\}$ $P' = \{S \to b \mid (S, B) \in M \ und \ (Y \to b) \in P, \mathcal{B} \notin N\}$ $P' = \{S \to b, A \to b, B \to b\}$

Beispiel

$$G = (\{A, D, E\}, \{a, b\}, \{A \to aA | D, D \to E, E \to ab\}, A)$$

$$M = \{(A, A), (A, D), (A, E), (D, D), (D, E), (E, E)\}$$

$$P' = A \to ab \mid (A, E) \in M \text{ und } (E \to ab) \in P, ab \notin N\})$$

$$G = (\{A, D, E\}, \{a, b\}, \{A \to aA \mid ab, D \to ab, E \to ab\}, A)$$

$$M'_{1} = \{A\}$$

$$G = (\{A\}, \{a, b\}, \{A \to aA | ab\}, A)$$

Chomsky-Normalform

Eine kfG G=(N,T,P,s) ist in *Chomsky-Normalform*, kurz CNF, wenn jede Regel aus P entweder die Form $X \to a$ oder $X \to YZ$, mit $a \in T$ und $X,Y,Z \in N$ besitzt.

Zu jeder kfG G, mit $\varepsilon \notin L(G)$, gibt es eine äquivalente kfG G' in Chomsky-Normalform

- 1. Unnütze Nichtterminale ausfiltern
- 2. Kettenregeln beseitigen
- 3. abc. folgen.
 - a. Übernimm alle Regeln der Form $X \to a$ mit $X \in N$ und $a \in T$ aus P in P'.
 - b. Ersetzte in jeder Regel der Form $X \to \beta \in (N \cup T)^*$ und $|\beta| \ge 2$ jedes Terminal a durch X_a und ergänze die Regeln $X_a \to a$. X_a ist ein neues Nichtterminal. Übertrage die so veränderten Regeln in P'.
 - c. Ersetze alle Regeln der $X \rightarrow Y_1 Y_2 \dots Y_n$, $n \ge 3$ durch

Beispiel:

Wir betrachten die kfG $G = (\{S, A, B\}, \{a, b\}, P, s)$, mit $P = \{S \rightarrow aSa \mid aa \mid A, A \rightarrow bA \mid B, B \rightarrow b\}$.

1. Schritt: Kettenregeln eliminieren

Wir substituieren $X_1 = S$, $X_2 = A$, $X_3 = B$. In $\{X_1 \to aX_1a \mid aa \mid X_2, X_2 \to bX_2 \mid X_3, X_3 \to b\}$ streichen wir die Regel $X_2 \to X_3$ und ergänzen $X_2 \to b$. Dies führt zu $\{X_1 \to aX_1a \mid aa \mid X_2, X_2 \to bX_2 \mid b, X_3 \to b\}$.

Aus dieser Menge entfernen wir nun $X_1 \to X_2$ und ergänzen $X_1 \to bX_2 \mid b$. Das Ergebnis ist: $\{X_1 \to aX_1a \mid aa \mid bX_2 \mid b, X_2 \to bX_2 \mid b, X_3 \to b\}$. Durch Beseitigung unnützer Nichtterminale erhält man sogar $\{X_1 \to aX_1a \mid aa \mid bX_2 \mid b, X_2 \to bX_2 \mid b\}$.

2. Schritt: Neue Nichtterminale für Terminale ergänzen $\{X_1 \to X_a X_1 X_a \mid X_a X_a \mid X_b X_2 \mid b, X_2 \to X_b X_2 \mid b, X_a \to a, X_b \to b\}$

3. Schritt: Reduzierung rechter Regelseiten

Nur die Regel $X_1 \to X_a X_1 X_a$ hat eine rechte Seite der Länge 3. Nach Substitution erhält man $\{X_1 \to X_a Z_1 \mid X_a X_a \mid X_b X_2 \mid b, Z_1 \to X_1 X_a, X_2 \to X_b X_2 \mid b, X_a \to a, X_b \to b\}$.

Das Ergebnis (nach Rücksubstitution der Nichtterminale) lautet: $G = (\{S, X_a, X_b, A, Z_1\}, \{a, b\}, \{S \rightarrow X_a Z_1 \mid X_a X_a \mid X_b A \mid b, Z_1 \rightarrow SX_a, A \rightarrow X_b A \mid b, X_a \rightarrow a, X_b \rightarrow b\}, S).$

$$X \rightarrow Y_1 Z_1$$

$$Z_1 \rightarrow Y_2 Z_2$$

$$Z_2 \rightarrow Y_3 Z_3$$

$$\vdots$$

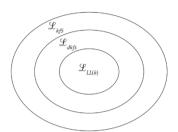
$$Z_{n-2} \rightarrow Y_{n-1} Y_n$$

$$\mathcal{L}_{\mathit{LL}(k)} \subset \mathcal{L}_{\mathit{dkfS}}$$

Deterministisches Top-down-Parsing bedeutet, dass die in jedem Ableitungsschritt anzuwendende Regel eindeutig bestimmbar ist. Jede Regel erfolgt "irrtumsfrei", d.h. ohne Sackgassen, also ohne Backtracking. Die im jeweils nächsten Ableitungsschritt anzuwendende Produktion ist treffsicher vorhersagbar.

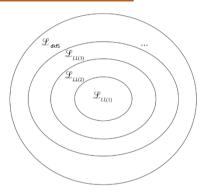
LL(k) =

- L=Analyse des Eingabewortes von links nach rechts
- L=Linksableitung des Analysewortes. Das am weitesten linksstehende Nichtterminal wird zuerst ersetzt.
- k=Anzahl der Vorausschauzeichen auf das noch nicht analysierte Rest Wort.



LL(k)-Grammatiken, die nur mit Vorausschau auf k-Folgezeichen auskommen, nennt man stark-LL(k)-Sprachen.

- Man kann zu jeder LL(k)-Grammatik eine äquivalente stark-LL(k)-Grammatik angeben.
- *LL*(*k*)-Grammatiken sind eindeutig. Mehrdeutige kfG können niemals LL(k)-Grammatik sein.
- Es gibt kfG, die für kein k LL(k)-Grammatik sind.
- Für eine gegebene kfS ist *nicht allgemein entscheidbar*, ob sie durch eine LL(k)-Grammatik definiert werden kann.
- Für eine gegebene kfS kann entschieden werden, ob ein festes k vom LL(k) Typ ist.



$$\mathcal{L}_{\mathit{LL}(1)} \subset \mathcal{L}_{\mathit{LL}(2)} \subset \ldots \subset \mathcal{L}_{\mathit{LL}(i)} \subset \mathcal{L}_{\mathit{LL}(i+1)} \subset \ldots \subset \mathcal{L}_{\mathit{dkfS}}$$

LL(1)-Forderungen 1

Eine Grammatik G erfüllt die LL(1)-Forderung 1, wenn für jedes Nichtterminal X von G, mit $X \to \alpha_1 \mid \alpha_2 \mid ... \mid \alpha_n$ und $\alpha \in (N \cup T)^*$, gilt

$$FIRST(\alpha_i) \cap FIRST(\alpha_i) = \emptyset$$
 für alle $i \neq j$

Die ersten zu konstruierenden Zeichen dürfen niemals übereinstimmen.

Für eine Satzform α gilt:

$$FIRST(\alpha) := \{t \mid t \in T, \alpha \Rightarrow_G^* t\beta, \beta \in (N \cup T)^*\}$$

Falls $\alpha \Rightarrow_G^* \varepsilon$, gilt_zusätzlich $FIRST(\alpha) \ni \varepsilon$. (Lies \ni als "enthält".)

Beispiel: Es ist zu prüfen, ob die kfG G die LL(1)-Forderung erfüllt. $G = (N, T, P, s) = (\{K, S, E\}, \{a, b, c, d\}, \{K \rightarrow S | \epsilon, S \rightarrow aSb | E, E \rightarrow d | cE\}, K)$

 $First(S) \ S \rightarrow aSb \mid E, E \rightarrow d \mid cE = \{a, d, c\}$ $S \rightarrow aSb$ - Es wird bis zum Nichtterminal geschaut $a \rightarrow t \cap S$

Für K: $FIRST(S) = \{a, d, c\}$, $FIRST(\varepsilon) = \{\varepsilon\}$, $FIRST(S) \cap FIRST(\varepsilon) = \emptyset$ Für S: $FIRST(aSb) = \{a\}$, $FIRST(E) = \{d, c\}$, $FIRST(aSb) \cap FIRST(E) = \emptyset$ Für E: $FIRST(d) = \{d\}$, $FIRST(cE) = \{c\}$, $FIRST(d) \cap FIRST(cE) = \emptyset$

LL(1)-Forderungen 2

Eine Grammatik G erfüllt die LL(1)-Forderung 2, wenn für jedes Nichtterminal X, mit $X \Rightarrow_G^* \varepsilon$, gilt:

 $FIRST(X) \cap FOLLOW(X) = \emptyset$

$$FOLLOW(X) := \{t \mid t \in T, s \Rightarrow_G^* \alpha X t \beta, \text{ mit } \alpha, \beta \in (N \cup T)^*, X \in N\}$$

Eine kfG ist genau dann eine LL(1)-Grammatik, wenn sie beide Forderungen erfüllt.

Eine LL(1)-Grammatik kann niemals linksrekursiv oder mehrdeutig sein.

Für sämtliche Regeln der Form $A \to \alpha_1 X \beta_1 \mid \alpha_2 X \beta_2 \mid \dots \mid \alpha_n X \beta_n \text{ mit } \alpha_i, \beta_i \in (N \cup T)^*$ ist FOLLOW(X) wie folgt definiert:

$$FOLLOW(X) = \begin{cases} \bigcup_{i=1}^n FIRST(\beta_i), & \text{falls} \quad \epsilon \not\in \bigcup_{i=1}^n FIRST(\beta_i) \\ \left(\bigcup_{i=1}^n FIRST(\beta_i) \setminus \{\epsilon\}\right) \cup FOLLOW(A), & \text{sonst} \end{cases}$$

Beispiel: $G = (\{E, X, T, Y, F\}, \{+, *, (,), a\}, P, E)$ $P = \{E \rightarrow TX, X \rightarrow +TX | \varepsilon, T \rightarrow FYa, Y \rightarrow *FY | \varepsilon, F \rightarrow (E) | a\}$

Für E:
$$FIRST(TX) = \{(,a\} \quad E \to T, T \to F, F \to (|a|)\}$$

Für X:
$$FIRST(+TX) = \{+\}, FIRST(\varepsilon)$$
 FIRST(+TX) \cap FIRST(ε) = \emptyset

Für T: $FIRST(FYA) = \{(,a\}$

Für Y:
$$FIRST(*FY) = \{*\}, FIRST(\epsilon) = \{\epsilon\}$$
 $FIRST(*FY) \cap FIRST(\epsilon) = \emptyset$

$$\operatorname{Für} \mathsf{F} : \mathit{FIRST} \big((E) \big) = \{ (\}, \mathit{FIRST} (a) = \{ a \} \qquad \operatorname{FIRST} ((E)) \cap \operatorname{FIRST} (a) = \emptyset$$

LL(1)Forderung 1 erfüllt.

$$FIRST(X) = \{+, \epsilon\}, FOLLOW(X) = \{\}\}$$
 $FIRST(X) \cap FOLLOW(X) = \emptyset$
 $FIRST(Y) = \{*, \epsilon\}, FOLLOW(Y) = \{a\}$ $FIRST(Y) \cap FOLLOW(Y) = \emptyset$

 $(a) \qquad \text{Intol}(1) \text{ for all } 1$

LL(1)Forderung 2 erfüllt.

Grammatiktransformation

Für kfG, die keine LL(1)-Grammatik sind, kann man durch geeignete Transformationen versuchen, die gewünschte Form herzustellen.

- 1. ε-Freiheit herstellen
- 2. Kettenregeln eliminieren
- 3. Beseitigung von Linksrekursiven Regeln

$$X \to Xa_1|Xa_2| \dots |Xa_n| \mathfrak{K}_1| \mathfrak{K}_2| \dots |\mathfrak{K}_n|$$



$$\begin{array}{l} X \rightarrow \mathfrak{K}_1 X' | \mathfrak{K}_2 X' | \dots | \mathfrak{K}_n X' \\ X' \rightarrow a_1 X' | a_2 X' | \dots | a_n X' | \varepsilon \end{array}$$

Beispiel

$$G = (\{A, S\}, \{a, b, c, d\}, \{S \rightarrow Aa|b, A \rightarrow Ac|Sd|\epsilon\}, S)$$

Zuerst muss ε Freiheit hergestellt werden

$$G' = \{A, s\}, \{a, b, c, d\}, \{S \rightarrow Aa|b|a, A - Ac|Sd|c\}, S\}$$

Danach beseitigen wir die Linksrekursion

$$G'' = (\{A, A', S\}, \{a, b, c, d\}, \{S \to Aa|b|a, A - SdA'|cA', A' \to cA'|\epsilon\}, S)$$

Nun kann wieder ε-Freiheit hergestellt werden

$$G''' = (\{A, A', S\}, \{a, b, c, d\}, \{S \rightarrow Aa|b|a, A \rightarrow SdA'|Sd|cA'|c, A' \rightarrow cA'|c\}, S)$$

LR(k)-Sprachen

- L=Analyse des Eingabewortes von links nach rechts
- Rechtsableitung des Analysewortes. Da es eine Bottom-up-Analyse handelt, muss man das Ganze "auf den Kopf stellen", d.h., es ist eine Linksreduktion
- k=Anzahl der Vorausschauzeichen auf das noch nicht analysierte Rest Wort.

Eine kfG ist LR(k)-Grammatik, wenn für jede Satzform $\alpha\beta\gamma$ in einer Rechtsableitung, mit $\gamma \in T^*$, $\beta \in (N \cup T)^+$ und $\alpha \in (N \cup T)^*$, das Handle β durch Vorausschau auf die ersten k Zeichen von γ eindeutig identifiziert werden kann. Es gilt $k \ge 0$.

Zu jeder LR(k)-Grammatik, mit k > 1, gibt es eine äquivalente LR(1)-Grammatik.

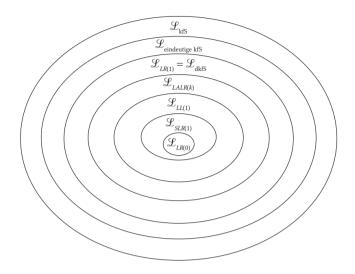
shift bedeutet, dass das nächste Zeichen (Token) aus dem Eingabepuffer (Restwort) entfernt und auf den Stapel gelegt wird.

 $reduce: X \to \beta$ bedeutet, dass der Stapelinhalt gemäß Regel $X \to \beta$ reduziert wird, wenn die rechte Regelseite $\beta \in (N \cup T)^+$ mit dem obersten Stapel(teil)wort übereinstimmt. Genau dieser Stapelinhalt wird durch die linke Regelseite, also X, ersetzt.

accepted steht ganz am Ende, wenn das Startsymbol der Grammatik als einziges Zeichen im Keller steht und der Puffer für das Eingabewort leer ist. Um das Ende des Eingabewortes zu kennzeichnen, verwenden wir ein Dollarzeichen \$.

$$G = (\{E, T, F\}, \{+, *, a, (,)\}, \{E \rightarrow E + T \mid T, T \rightarrow T * F \mid F, F \rightarrow (E) \mid a\}, E)$$

Stapel 🐈	Restwort	Aktion
\$	$a + a^*(a+a)$ \$	shift
\$ a	$+a^*(a+a)$ \$	$reduce: F \rightarrow a$
\$ F	$+a^*(a+a)$ \$	$reduce: T \rightarrow F$
\$ <i>T</i>	$+a^*(a+a)$ \$	$reduce: E \rightarrow T$
\$ E	$+a^*(a+a)$ \$	shift
\$ <i>E</i> +	$a^*(a+a)$ \$	shift
\$E + a	*(a+a)\$	$reduce: F \rightarrow a$
\$E + F	*(a + a)\$	$reduce: T \rightarrow F$
\$E + T	*(a + a)\$	shift!!!
$\$E + T^*$	(a+a)\$	shift
$\mathbf{F} + T^*$	(a+a)\$	shift
$\$E + T^*(a)$	+a)\$	$reduce: F \rightarrow a$
$F + T^*(F)$	+a)\$	$reduce: T \rightarrow F$
$$E+T^*(T)$	+a)\$	$reduce: E \rightarrow T$
$F + T^*(E)$	+a)\$	shift
$E + T^*(E +$	a)\$	shift
$E + T^*(E + a)$)\$	$reduce: F \rightarrow a$
$F + T^*(E + F)$)\$	$reduce: T \rightarrow F$
$E + T^*(E + T)$)\$	$reduce: E \rightarrow E + T$
$\mathbf{F} E + T^*(E)$)\$	shift
$\$E + T^*(E)$	\$	$reduce: F \rightarrow (E)$
$\mathbf{F} + T^*F$	\$	$reduce: E \rightarrow E + T$
\$ E	\$	accepted



LR(0)-Sprachen sind einfach zu analysieren, aber nicht mächtig genug, um alle gängi-

gen Konstrukte in (imperativen) Programmiersprachen zu beschreiben.

LR(1)-Parsing, kurz: LR-Parsing, ist die leistungsfähigste und in der Praxis am häufigs-

ten benutzte Analysetechnik.

LR(k)-Parsing, k > 1, ist praktisch wegen Satz 3.1 ohne Interesse.

Jede LL(k)-Sprache ist auch LR(k)-Sprache.

Turing Maschine (TM) und Chomsky-Typ-0/1-Sprachen

Für Chomsky-Typ-0 Sprachen reichen NKA nicht aus. Z.B. gibt es keinen NKA, der diese Sprache $L=\{a^nb^nc^n|\ n\geq 0\}$ akzeptiert.

Eine Tuning Maschine **stoppt** und der erreichte Zustand ist *ein Endzustand*. Eine Tuning Maschine **stoppt** und der erreichte Zustand ist k*ein Endzustand*. Eine Turing Maschine stoppt nicht und läuft endlos weiter, dafür gibt es drei Realisierungsmöglichkeiten:

Unendlicher Rechtslauf. Unendlicher Linkslauf. Endloszyklus, der Kopf begebt sich über eine feste Anzahl von Feldern (auch null) hin und her. Wobei die zum Zyklus gehörende "Taktlänge" keine Rolle spielt.

Eine DTM **stoppt per** *crash* bedeutet, dass der nächste Schritt nicht definiert ist. Sprich, Zu dem Zeichen, welches in diesem Zustand eingelesen wurde, gibt es keine Überführungsfunktion.

Eine deterministische Turing Maschine (DTM) ist ein 7-Tupel $M=(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \$, E)$.

Q = endliche Menge von Zuständen

 Σ = Eingabealphabet

 $\Gamma = \text{Bandalphabet, wobei } \Sigma \subseteq T\{\$\}$

 δ = partielle Überführungsfunktion: Q * t * {L, N, R};

 $q_0 = Anfangszustand, q_0 \in Q$

 $S = Bandvorbelegungszeichen, kurz: Blankzeichen, <math>C \in T \setminus \Sigma$

 $E = endliche Menge von Endzuständen, mit E \subseteq Q$

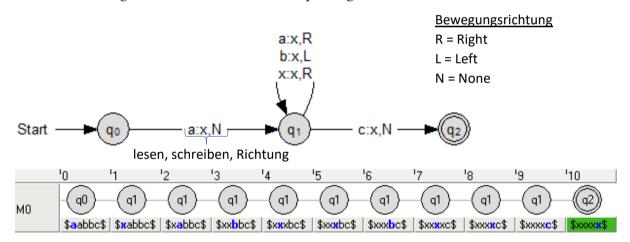
Wir betrachten die folgende sehr einfache DTM

$$M_1 = (\{q_0, q_1, q_2\}, \{a, b, c\}, \{\$, a, b, c, x\}, \delta, q_0, \$, \{q_2\})$$
 mit

δ	\$	а	b	c	x
q_0	_	(q_1, x, R)	ı	_	_
q_1	$(q_1, \$, N)$	(q_1, x, R)	_	(q_2, x, L)	_
q_2	_	-	-	_	-

Die mit einem Strich markierten Tabellenfelder bedeuten, dass die Überführungsfunktion δ für die zugehörigen Argumente nicht definiert ist.

Die Überführungsfunktion kann auch als Graph dargestellt werden:



DTM als Akzeptor

Ein Wort w wird akzeptier, wenn die auf w angesetzte DTM in endlich vielen Schritten in einem Endzustand stoppt. Dabei ist es völlig gleichgültig, was danach auf dem Band steht, wo sich der Lese-Schreib-Kopf befindet und ob das Wort überhaupt ganz gelesen wurde.

Es ist möglich, dass lediglich das erste Zeichen vom Wort eingelesen wurde und der DTM das Wort akzeptiert, dies steht in strengem Gegensatz zu endlichen und Kellerautomaten, die das gesamte Eingabewort stets vollständig abtasten.

Kontextsensitive Sprachen

Eine Sprache L heißt rekursiv (entscheidbar), wenn es eine stets anhaltende DTM M gibt, mit L = L(M).

Man kann zeigen, dass die Menge aller rekursiven (algorithmisch erkennbaren) Sprachen $\mathcal{L}_{\rm r}$ eine Untermenge der Menge der rekursiv aufzählbaren Sprachen $\mathcal{L}_{\rm re}$ ist, die Klasse der ksS jedoch vollständig enthält. "re" steht für "recursive enumerable".

$$\mathcal{L}_{\text{Typ1}} \subset \mathcal{L}_{\text{r}} \subset \mathcal{L}_{\text{re}}$$

Die Klasse der Chomsky-Typ-1-Sprachen wird durch *linear beschränkte TM*, kurz: LBTM, beschrieben, d.h.:

$$\mathcal{L}_{LBTM} = \mathcal{L}_{Tvp1}$$

Überabzählbar unendliche Mengen

Bsp.: Menge aller Wortmengen über einem Alphabet

Abzählbare Mengen

Bsp.: Menge der wahren arithmetischen Formeln

rekursiv aufzählbare Spr. = DTM/NTM-Spr. = Chomsky-Typ-0-Spr.

Bsp.: Menge aller Algorithmen, Halteproblem

rekursive Sprachen = Sprachen der stets stoppenden TM

ksS = LBTM-Sprachen = Chomsky-Typ-1-Sprachen

Bsp.: $L = \{a^n b^n c^n \mid n \in N\}$

kfS = NKA-Sprachen = Chomsky-Typ-2-Sprachen

Bsp.: $L = \{a^n b^n \mid n \in N\}$

dkfS = DKA-Sprachen

Bsp.: Palindrome mit markierter Wortmitte

rS = regExp-Sprachen = Chomsky-Typ-3-Sprachen

Bsp.: Zahlwörter

endliche Sprachen (alle Elemente angebbar)

Abb. 4.3: Hierarchie von Sprachklassen (ohne LR- und LL-Sprachen)